Nummer 67. | 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung“.

Erscheint **täglich** Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“ in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 inkl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum **10 Pfg.**, **Stellengesuche 5 Pfg.**, auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reklamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Montag, den 4. April 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal der **täglich** in großem Format erscheinenden

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

der reichhaltigsten, größten und billigsten Zeitung Düsseldorfs.

Der Abonnementspreis für die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ inkl. der Sonntags-**Gratisbeilage** „Illustrirte Familien-Zeitung“ beträgt durch die Post bezogen pro Quartal **M. 1,90** inkl. Bestellgebühr; für Düsseldorf und diejenigen geschätzten auswärtigen Leser, an deren Wohnort sich eine Filial-Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ befindet,

monatlich 50 Pfg.

frei in's Haus geliefert.

Die freundliche Aufnahme, welche die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ in allen Kreisen in so ausgedehntem Maße gefunden, ermuthigt uns, an die bisherigen Leser und Freunde der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ die ergebene Bitte zu richten, auch fernerhin Ihre Sympathie der „Bürger-Zeitung“ zuzuwenden und für die Weiterverbreitung derselben in Freundes- und Bekanntenkreisen sich gefl. verwenden zu wollen.

Wir werden unablässig bemüht sein, den Inhalt der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ immer weiter zu vervollkommnen und zu vergrößern, wobei wir namentlich die Wünsche unserer geschätzten Abonnenten und Freunde in jeder Weise gerne berücksichtigen werden.

Von allen irgendwie interessirenden Vorfällen bitten wir unserer Redaktion umgehend Kenntniß geben zu wollen. Die den verehrl. Einsendern daraus erwachsenden Kosten werden wir gerne zurückerstatten.

Für den feuilletonistischen Theil der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“, welcher bisher den ganz besonderen Beifall unserer werthen Leser gefunden, haben wir wiederum eine Anzahl hervorragender, sensationeller Romane und Novellen erworben, welche im Laufe des Quartals in der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ zum Abdruck gelangen. Ganz besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß allen später hinzutretenden Abonnenten der Anfang der schon begonnenen Erzählung auf Wunsch gerne gratis nachgeliefert wird.

Die schon jetzt außerordentlich weite Verbreitung, sowie das allgemeine Wohlwollen, dessen sich die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ erfreut, läßt dieselbe als ein ganz vorzügliches, äußerst wirksames Insertions-Organ erscheinen, dessen Benutzung wir allen Behörden, Geschäftsleuten, Vereinen und Privaten um so mehr empfehlen können, als der Insertionspreis ein äußerst niedriger ist; derselbe beträgt pro siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum nur **10 Pfg.**, bei größeren Aufträgen gewähren wir den höchsten Rabatt nach Uebereinkunft.

Um den leider so zahlreichen Arbeitslosen, welche durch Annoncen oder Stellenvermittelungs-Büreaus Arbeitsgelegenheit suchen, entgegenzukommen, haben wir für Stellengesuche den Insertionspreis auf **5 Pfg.** pro siebengespaltene Petitzeile festgesetzt.

Leider gab die Unzuverlässigkeit einiger unserer Zeitungsboten mehrfach den geschätzten Abonnenten der „Bürger-Zeitung“ begründeten Anlaß zu Beschwerden. Durch die Entlassung dieser unzuverlässigen Boten glauben wir den Anlaß zu diesen Beschwerden beseitigt zu haben, bitten aber, jede fernere Unregelmäßigkeit in der Zustellung der „Bürger-Zeitung“ sofort uns anzuzeigen, damit wir für korrekte und zuvorkommende Bedienung unserer werthen Leser Sorge tragen können. Behufs Abonnement wolle man den auf der letzten Seite dieser Zeitung abgedruckten Bestellzettel deutlich ausgefüllt an die Hauptexpedition oder an eine unserer Filialexpeditionen einsenden.

Unsere **Haupt-Expedition** befindet sich **Klosterstraße 29**; die Adressen unserer **Filial-Expeditionen** siehe Anzeigen-Theil.

Unsere mit allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Schriftmaterial, sowie mit Maschinen neuesten Systems ausgestattete **Accidenz-Buchdruckerei** und **Stereotypie** halten wir zur

Anfertigung elegantester Buchdruckarbeiten

in ein- oder mehrfarbigem Druck, angelegentlichst empfohlen, wobei wir dem uns mit Aufträgen beehrenden Publikum billigste Preisberechnung und zuvorkommendste Bedienung zusichern.

Den Herren Geschäfts-Inhabern empfehlen wir unsere mit allen modernen Hülfsmitteln ausgestattete

Stereotypie-Einrichtung zur Anfertigung von Original-Clichés

in einfacher, sowie originellster Ausführung nach beliebiger Zeichnung, welche wir billigst berechnen.

Hochachtungsvoll

Verlag und Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

46. Sitzung vom 2. April, 12 Uhr.

Am Regierungstische: Miquel, Herrfurth, Thielen und Kommissarien.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes wurde fortgesetzt.

Während der sehr ausgedehnten Debatte wurden auch heute nur Angelegenheiten lokaler Natur zur Sprache gebracht; u. A. wünschte

Abg. Freiherr v. Eynatten (Ctr.) die Herstellung einer zweiten direkten Verbindung zwischen Aachen und Köln, weil die vorhandenen Tunnels nicht mehr standfest seien, und empfahl die Linie von Köln über Jülich.

Minister Thielen erwiderte, daß die Tunnels sich im besten Zustande befänden; an die letztere Linie werde man bei Gelegenheit auch denken können.

Die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen.

Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Einführung der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1891 in der Provinz Schleswig-Holstein.

Abg. Jürgensen (nl.) hielt es für richtig, daß eine gewisse Einheitlichkeit in Bezug auf die Gemeindeverfassung herrsche. Aber man dürfe dabei nicht zu weit gehen. Redner empfahl deshalb die Verweisung der Vorlage an eine besondere Kommission, namentlich um den Bauerschaften ihre bisherige Stellung möglichst aufrecht zu erhalten.

Abg. Graf Limburg-Stirum erklärte, er sowie ein Theil seiner Freunde verhielten sich der Vorlage gegenüber ablehnend, er beantrage deren Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Minister Herrfurth begründete die Vorlage und empfahl deren Annahme.

Abg. Hansen (fr.) erklärte, für die Vorlage stimmen zu wollen.

Abg. v. Bülow-Eckernförde wird gegen die Vorlage stimmen. Er meinte, die Schleswig-Holsteiner hätten eine gute Landgemeindeordnung. Die neue werde das Schreibwerk vermehren und es würden sich schwer die nöthigen Gemeindevorsteher finden, welche die jährlich wachsende Arbeit übernehmen.

Die Vorlage wurde darauf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr. (Nachtragsetat und kleinere Vorlagen.

Schluß gegen 3 Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 3. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich die Ernennung des Wirkl. Geheimen Rathes Hanauer zum Staatssekretär des Reichsjustizamts.

— Dem von seiner Urlaubsreise hierher zurückgekehrten russischen Botschafter Grafen Schuwalow ist Seitens des Kaisers Wilhelm eine Auszeichnung zu Theil geworden, die viel bemerkt und kommentirt werden wird. Als der Graf in der russischen Botschaft eintraf, fand er in seinem Arbeitszimmer ein Geschenk vor, mit welchem unser Kaiser ihn überraschte, eine Herter'sche Kopie des lebensgroßen Oelgemäldes von Professor Koner, welches Kaiser Wilhelm in der Uniform des Kaiser Alexander-Grenadier-Regimentes darstellt. Das Bild befindet sich einem über fußbreiten prachtvollen Barockrahmen. Eine politische Bedeutung wird diesem kaiserlichen Geschenk nicht abzusprechen sein; vermuthlich handelt es sich dabei um eine Anerkennung für Bemühungen des Botschafters um die Herstellung eines besseren Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland.

— Dem 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 52 ist die Bezeichnung „Infanterie-Regiment von Alvensleben (6. Brandenburgisches) Nr. 52“ verliehen worden.

— Zur Warnung veröffentlicht die „N. L. C.“ Folgendes: Dem Vernehmen nach beabsichtigt Rußland die Aufnahme einer Anleihe von 75 Millionen Rubel, angeblich zu Eisenbahnzwecken. Letzteres wird offenbar betont, um das deutsche Kapital anzulocken, während doch Niemand wissen kann, ob die eingezahlte Summe nicht zu anderen, Deutschland nachtheiligen Zwecken Verwendung findet. Es ist anzunehmen, daß das Publikum in Deutschland sich nicht verführen lassen wird, sein Geld unter diesem Vorwande einem Lande zur Verfügung zu stellen, dessen Bewohner ihm mindestens nicht freundlich gesinnt sind. Die einfache Mittheilung der gekennzeichneten Absicht wird deshalb zur Warnung genügen.

Frankreich.

* **Paris,** 2. April. Die Verhaftung Ravachol's hat in der Stimmung der französischen Hauptstadt einen großen Umschwung hervorgerufen. Jetzt wird der Kellner Lhérot, der Ravachol erkannte und durch die Benachrichtigung der Polizei dessen Verhaftung ermöglichte, als Held des Tages gefeiert. Mehrere Blätter fordern zu einem Ehrensold für ihn auf. Vorgestern ließ der Polizeipräfekt Lhérot und die drei Schutzleute, die Ravachol festnahmen, zu sich kommen und händigte ersterem 1000, den letzteren 500 Fr. aus. Außerdem ist Lhérot ein längeres in deutscher Sprache abgefaßtes Schreiben, unterzeichnet von S., zugegangen, in welchem er dazu beglückwünscht wird, die Grundsätze befolgt zu haben, auf denen das Wohlergehen der Staaten und Völker beruhe. Dem Schreiben war ein Bankbillet im Betrage von 500 Fr. beigefügt.

— Ein amtliches Telegramm meldet, 900 Dahomenser trieben sich noch in der Gegend von Kesenu umher und hätten die Dörfer Banka, Mutu, Zuclagoni und andere in der Nähe von Porto-Novo zerstört. Die Bevölkerung am untern Ueme sei auf die Inseln Guegne und Zinne geflüchtet. Der stellvertretende Gouverneur habe an den König von Dahome, Behanzin, einen im Ausdruck maßvollen, in der Sache aber

---

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Ah, Madame, ich bitte tausend Mal um Vergebung, wenn ich Sie belästigte!“

Mit diesen lebhaften Worten näherte sich die Dame rauschend.

„Verzeihen Sie, mit wem habe ich die Ehre?“ fragte Frau Giesenau reservirt.

„Mein Name ist Signorina Torelli!“ versetzte die Dame mit gesuchter Liebenswürdigkeit. „Ich komme aus Florenz. Der Güte des Herrn Kolbe verdanke ich die Empfehlung Ihres geschätzten Hauses!“

Frau Giesenau's Blicke leuchteten auf. Der Reichthum des Mannes, den die Besucherin eben genannt hatte, umgab dessen Namen mit einem Nimbus, welcher selbst in den Augen der stolzen Patrizierfrau die Fremde, welche mit solcher Empfehlung ausgestattet sich bei ihr einführte, in das günstigste Licht treten ließ.

„Ich bin Herrn Kolbe äußerst verbunden, für seine gütige Gesinnung,“ versetzte sie geschmeichelten Tones. „Zu meinem Leidwesen sehen Sie mich eben zu einer Ausfahrt gerüstet, doch beeile ich mich, meinen geplanten Besuch bei Madame de Courcy fallen zu lassen, da mir der Zufall eine so liebe Bekanntschaft in's Haus führt.“

Madame de Courcy! Hier hörte sie den Namen gleich in der ersten Stunde, um dessentwillen sie allein eine Annäherung an die ihr als ein wenig eitel geschilderte Frau Giesenau gesucht hatte. Wahrhaftig, mit ihr war der Böse im Bunde. Ein Schlag übertraf den anderen.

„O, nicht doch, Madame!“ wehrte sie eifrig ab. „Nicht doch! Mein nächster Besuch sollte Madame de Courcy gelten. Fahren wir zusammen zu der theuren Dame, welche mein Herz bereits wie im Sturme gewonnen hat. Ich werde meinen Besuch in Ihrem Hause an einem anderen Tage wiederholen, nachdem auch Sie mir die Ehre Ihres Besuches gegeben haben werden. Eine alleinstehende Dame bedarf des Schutzes wohlmeinender, angesehener Familien nur zu sehr. Und ich bin früh auf mich selbst angewiesen gewesen. Doch davon ein anderes Mal. Statten wir jetzt miteinander der liebenswürdigen Frau de Courcy unseren Besuch ab!“

Frau Giesenau sah keinen Grund, sich ablehnend gegen dieses Anerbieten zu verhalten, obgleich ein unbestimmtes Etwas in ihr der bestrickend schönen Fremden widerstrebt. Was? Sie hätte es nicht sagen können, sie wußte es selbst nicht.

Die Giesenau'sche Equipage trug die beiden Damen bald durch die Straßen der Stadt; nicht lange und das elegante Gefährt hielt vor dem Portal des de Courcy'schen Hauses.

Der öffnende alte Guillaume führte die Besucherinnen in den Salon. Es verging nur kurze Zeit, bis Mutter und Tochter erschienen. Ueberraschung prägte sich in Beider Zügen, vor Allem in den Zügen der Ersteren, aus, diese beiden Frauen nebeneinander zu finden. Aber mit der vollendeten Weltersahrung der Salondame bemeisterte Frau de Courcy ihr Erstaunen und wendete sich mit dem ganzen Zauber, welcher ihrem Wesen eigen, den Damen zu.

„Welche freudige Ueberraschung, meine Damen,“ sprach sie, die herzliche Umarmung der Frau Giesenau, wie die lebhafte Begrüßung der Signorina Torelli erwidernd.

„Die Sorge um Sie, liebste Freundin, ist es, die mich zu Ihnen treibt,“ beeilte sich Frau Giesenau zu erklären. „Ich habe seit dem Ballabend in unserem Hause Nichts von Ihnen gehört. Auf der Fahrt hierher theilte Signorina Torelli mir mit, daß Sie erst vor einigen Abenden eine Festlichkeit bei dem französischen Gesandten vorzeitig verlassen mußten. Sie sind leidend, verehrte Frau?“

„Zeitweilig,“ antwortete Frau de Courcy ausweichend. „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre rege Antheilnahme. Auch Ihnen, Signorina,“ wendete sie sich der schönen Italienerin zu, „auch Ihnen nochmals meinen verbindlichsten Dank für Ihre Bereitwilligkeit, mit der Sie meiner Tochter und mir Ihren Wagen zur Verfügung stellten. Ein Rad unserer Equipage war in letzter Stunde gebrochen. Es war nicht möglich, rechtzeitig die Botschaft des Geschehenen nach dem Opernhause zu beschaffen.“

Valentine hatte bis jetzt wortlos gesessen. Nun ging die Unterhaltung auf Allgemeines über und auch das junge Mädchen fühlte sich bald mit in das Gespräch hineingezogen. Mit ängstlicher Scheu überwachte sie indeß, Madelaine's Worten eingedenk, das Benehmen der Mutter gegen die Besucherinnen, und so entging es ihr nicht, daß, je herzlicher Frau Giesenau ward, die Mutter in eine ihr unerklärliche Zurückhaltung trat, während sie sich gegen Signorina Torelli bald ängstlich scheu, bald beinahe abweisend feindselig verhielt.

Ein Räthsel war ihr, die nie bisher die Mutter beobachtet, dieser sichtliche Zwiespalt in deren Wesen.

Zum ersten Male trat mancher Moment aus der Vergangenheit, oft räthselhafte Ruhelosigkeit und häufige Schwermuth der geliebten Mutter ihr in's Gedächtniß.

Von solchen Empfindungen beseelt, mußte sie sich beherrschen, um an der Unterhaltung Antheil nehmen zu können, und sie athmete erleichtert auf, als die Damen sich endlich erhoben, um sich zu verabschieden. Frau Giesenau fühlte sich nicht sonderlich befriedigt. Der Signorina Gegenwart hatte sie Nichts erreichen lassen.

Und doch sollte ein Tag kommen, der sie in der Signorina eine Verbündete für ihre Wünsche, wenn auch aus anderen Motiven, als denen der Freundschaft, erkennen lehren sollte.

Guillaume machte soeben vor den beiden vorüberschreitenden Damen seine tiefe Verbeugung und der Lakai stand bereits an der geöffneten Thür der Equipage, als eine Gestalt plötzlich in den Ausgang des de Courcy'schen Hauses einbog und, leichtfüßig die wenigen Stufen des Entree's hinaufeilend, den beiden Damen geradewegs entgegenkam.

Wie auf einen Zauberschlag stockten die Schritte von beiden Seiten, die Blicke der Signorina und des Angekommenen begegneten sich, als wollten sie sich ineinander bohren, die Augen der Signorina warnend, drohend, die Robert Kolbe's kühn herausfordernd.

Aber nur blitzartig geschah dieser Austausch; im nächsten Moment verbeugte der junge Mann sich mit fast übergroßer Unterthänigkeit und die Damen schritten vorüber.

Guillaume aber war Nichts von der kleinen Scene entgangen und sein Gesicht beschatteten düstere Wolken, als er, nachdem der Wagen davongerollt war, das Portal schloß.

Sie ist es unzweifelhaft!“ murmelte er vor sich hin. „Und dieses Erkennen — ah, was ist da im Spiele? Ich werde meine Augen offen halten!“

Mit einem Lächeln, als ob ihm das Angenehmste begegnet sei, trat inzwischen Robert in den Salon und Madame de Courcy entgegen, welche ihm bewillkommnend die Hand bot, die er galant an seine Lippen führte.

Der drohende Blick der Signorina hatte einen schnellen Entschluß in ihm zur Reife gebracht. Mit einem raschen Siege wollte er die Feindin in den Staub strecken. Er war gewillt, Alles auf **eine** Karte zu setzen und, ohne sich der Neigung des jungen Mädchens zu vergewissern, bei der Mutter direkt um die Hand Valentine's anzuhalten . . .

* * *

Die Nebel wälzten sich in dichten Massen über Stadt und Land hin.

Frühzeitig war die Dämmerung dieses Tages hereingebrochen, und als eine Frauengestalt gegen die sechste Stunde das Kolbe'sche Haus in der B—straße verließ, war es bereits völlig Abend.

Trotzdem der Weg von hier aus über die Wälle ein bedeutend näherer, zog das Mädchen, von einer unbestimmten Furcht erfaßt, es dennoch vor, durch die Stadt und deren belebte Straßen das in dieser Richtung ziemlich entlegene, ehemalige Thor, vor welchem die elegantesten Villen der reicheren Bewohner der Stadt belegen waren, welche diese theilweise auch im Winter bewohnten, zu erreichen.

Es schlug vom Thurme eben sechs, als sie aus der inneren Stadt hinüberlenkte in die Vorstadt. Tapfer schritt sie vorwärts.

Je weiter sie hinauskam, desto dichter wurde der Nebel, desto einsamer die Gegend und weniger belebt der Verkehr. Sie war der einmal erfragten Richtung genau gefolgt. Jetzt stand sie unschlüssig, rathlos vor vier abzweigenden Straßenrichtungen, die sich hier kreuzten. Sie schritt suchend von einer Ecke zur anderen — da, auf einem Schilde an dem hohen Gitter, das hier den Garten einhegte, las sie den Namen der Straße, nach der sie suchte. Nun galt es nur noch das richtige Haus aufzufinden. Aber die Häuser lagen hier inmitten großer Gärten, jedes völlig für sich allein. Und kein Mensch passirte die Straße, den sie hätte fragen können. Aber da, ein Schatten tauchte nicht weit von ihr in dem Nebel auf. Es war ein Mann, offenbar ein von seinem Tagewerk heimkehrender Arbeiter. Was denselben in diese entlegene, elegante Straße führte, Anna fragte es sich nicht. Nur der eine Wunsch beseelte sie, so nahe dem Ziele ihrer abendlichen Wanderung, dasselbe nun auch ungesäumt zu erreichen. Schnell vorwärts eilend, richtete sie an den Mann ihre Frage.

„Signorina Torelli?“ sagte er. „Kenne ich nicht, den Namen, aber neunundzwanzig ist eben hier jenes Haus. Sind dieser Tage erst Möbel hineingetragen worden! Wird schon richtig sein!“

Jetzt erst bemerkte Anna, daß der Sprecher unverkennbar berauscht war. In dem Verlangen, schnell von ihm fortzukommen, riß sie die Gartenpforte auf, ließ dieselbe hinter sich in's Schloß fallen und eilte auf das zurückliegende Haus zu. Hinter dem Hausthürfenster schimmerte Licht. Hastig zog sie die Glocke. Nur einige Minuten und die Thür öffnete sich. Sekundenlang stand sie überrascht, doch nur sekundenlang; dann, wenn auch zögernd, überschritt sie die Schwelle.

„Treten Sie nur in's Zimmer linker Hand!“ erschall eine weibliche Stimme von oben herab an der Ueberraschten Ohr, welche ihr merkwürdig bekannt vorkam.

Aber sie war aufgeregt. Sicher, sie täuschte sich. Sie öffnete die Zimmerthür und trat in ein kleines Gemach, aus welchem ihr ein fast betäubender Wohlgeruch entgegenströmte.

Unschlüssig, was sie thun sollte, ließ sie sich auf den nächsten Fauteuil neben dem Tische nieder.

Der Empfang, der ihr geworden war, befremdete sie, aber noch ahnte sie nichts Verfängliches.

Minute um Minute verstrich, endlos lang dünkte sie die Zeit und, war es übergroße Aufregung, oder machte es der Schreck, welchen ihr das Zusammentreffen mit dem Berauschten in der einsamen Straße verursacht hatte, je länger sie dasaß, war es ihr, als drohe sie zum ersten Male in ihrem Leben eine Ohnmacht anzuwandeln, gegen welche sie vergeblich anzukämpfen trachtete.

Da — war das nicht ein Tritt in der Halle draußen?

Sicher, die Dame kam. Athemlos horchte das Mädchen. Aber mit einem Male zuckte sie zusammen.

Sie täuschte sich nicht, der Schlüssel war von außen im Schlosse umgedreht worden.

Mit einem Sprunge stand sie auf ihren Füßen, aber wie trunken taumelte sie zurück. Was hieß das?

Ihre Gedanken schwirrten durcheinander. Nein, nein, nicht unterliegen! Noch einmal raffte sie sich auf. Sie stand, sie that einen, zwei Schritte vorwärts, der Thür zu, aber im selben Moment wirbelte ihr Alles vor den Augen bunt durcheinander. Ihre Hände griffen wild in die Luft, gleich wie der in den Wellen Versinkende mit den Armen die Fluthen durch-

kräftigen Einspruch gerichtet und alle zur Vertheidigung geeigneten Maßregeln ergriffen. Wie verlautet, erörtert die Regierung namentlich die Möglichkeit, über die ganze Küste von Dahome, einschließlich Weidah, die Blokade zu verhängen, um dadurch den Waffen- und Sklavenhandel zu verhindern. Auch wird erwogen, die vertragsmäßig an Behanzin gewährte Summe von 20,000 Francs nicht mehr auszubezahlen. Der Unterstaatssekretär der Kolonien wird einen Kredit von 360,000 Francs zur Verstärkung der Truppen in Dahome verlangen und beantragen, daß die Berathung der Kammer hierüber noch vor den Osterferien stattfinde.

Italien.

* **Rom,** 3. April. Unter den Fragen, die die Regierung gegenwärtig beschäftigen, spielt der Antrag Canzio auf Herabsetzung der militärischen Dienstzeit auf zwei Jahre eine wichtige Rolle. Die Regierung verhält sich diesem Antrage gegenüber nicht grundsätzlich ablehnend, doch ist nur dann Aussicht vorhanden, daß die Regierung auf ihn eingehe, wenn die erforderliche Sicherheit geboten werde, daß darunter die Tüchtigkeit und Ausbildung der Armee nicht leide. Auch die in Beziehung zur Regierung stehende „Italie" stimmt nur bedingungsweise dem Antrag Canzio's bei.

— In der Kammer hat am Freitag der Ministerpräsident di Rudini bemerkenswerthe Erklärungen über die afrikanische Politik Italiens abgegeben. Er für seine Person glaube, daß die italienische Regierung sich fernerhin neue Besitzungen in Afrika nicht sichern solle. Ob eine Besetzung der Häfen und Stationen, welche dem Sultan von Sansibar unterthan sind, stattfinden werde, könne er noch nicht sagen; dies werde hauptsächlich von den Entschlüssen des Parlaments abhängen. Es sei übrigens zweifelhaft, ob der Sultan die erwähnten Stationen Anderen abtreten könne, da die Besitzungen an der Küste bis Kap Guardafui Italien protokollmäßig gesichert seien und der Sultan unter britischem Protektorate stehe. Zur Aufrechterhaltung des legitimen Einflusses sei ein Kriegsschiff nach Sansibar gesendet. Er habe die Ueberzeugung, daß es schlecht wäre, aus Afrika zurückzuweichen, es sei aber überhaupt nicht gut gewesen, in der Erythräischen Kolonie weiter vorzudringen, woselbst für Italien keine Zukunft zu suchen sei. Diese Erklärungen Rudini's machen überall in Italien starken Eindruck. Man glaubt, die Regierung werde sich in Zukunft auf eine durchaus passive Afrikapolitik beschränken.

Rumänien.

* **Bukarest,** 2. April. Der Gesundheitszustand der Königin von Rumänien ist der „Krztg." zufolge neuerdings wieder sehr beunruhigend, die erhoffte Besserung ist nicht eingetreten, der Charakter des Leidens ist ein viel ernsterer, als man bisher annahm. Die Königin leidet zur Zeit in Pallanza an so heftigen Schmerzen im Rücken, daß sie selbst die kurzen Ausfahrten in den Nachmittagsstunden aufgeben mußte; kaum ist es ihr noch möglich, in den Garten zu gehen, so daß sie fast den ganzen Tag in völlig ruhiger Lage im Zimmer bringt. Das Wesen der Krankheit dürfte jedenfalls als ein hochgradiges Nervenleiden anzusehen sein, welches bereits edlere Organe in Mitleidenschaft gezogen hat.

Sozialpolitische Nachrichten.

Siegen, 1. April. Wie die „Köln. Ztg." erfährt, stellen die Geisweider Eisenwerke den Betrieb ihres Puddel- und Blechwalzwerkes, eines der größten des Siegerlandes, gänzlich ein.

Wie dem „Vorwärts" aus Bukarest berichtet wird, sind die dortigen Buchdrucker im Kampfe um den Neunstundentag siegreich gewesen; 14 Buchdruckereien führten den Neunstundentag ein, 5 bewilligten 9½ Stunden und Lohnerhöhungen.

Der auf dem Pariser Kongreß beschlossene Internationale Bergarbeiter-Kongreß wird einer vom „Vorwärts" mitgetheilten Bekanntmachung des englischen Generalsekretärs Benjamin Pickard in Barnsley (Yorkshire) zufolge am 7. Juni d. J. in London zusammentreten. Deutschland, Frankreich, Belgien und Oesterreich werden ungefähr fünfzig Delegirte senden.

Aus Rheinland und Westfalen.

Süchteln, 2. April. Am Waldrande des Heiligenberges wurde gestern die Leiche eines Apothekerlehrlings aus dem Jülicher Lande aufgefunden, der sich vergiftet hatte. Als Beweggrund des Selbstmordes gab der junge Mann in einem hinterlassenen Schreiben ein Körperleiden an, das aus einer Schußwunde entstanden und unheilbar sei.

Essen, 1. April. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern Mittag in der Wohnung der in der Bernestraße wohnenden Familie des vor nicht langer Zeit ebenfalls durch einen Unglücksfall um's Leben gekommenen Fuhrunternehmers Sp. Eine Tochter goß, um das Feuer im Ofen schnell anzufachen, Petroleum in denselben, die Flamme theilte sich dem Petroleum im Behälter mit, letzterer explodirte und im Nu stand das unglückliche Mädchen in hellen Flammen. Mit Hülfe einer durch das Hülferufen des Mädchens herbeigeeilten Frau wurden die Flammen erstickt, doch hat die Unvorsichtige schwere Brandwunden davongetragen, so daß dieselbe in großer Gefahr schwebt. Auch die zur Hülfe herbeigeeilte Frau hat nicht unbeträchtliche Verletzungen erlitten. Fast täglich wird in den Zeitungen über derartige Unglücksfälle berichtet, doch alle Warnungen scheinen vergebens zu sein, immer und immer wieder werden die traurigsten Unglücksfälle auf solche Weise herbeigeführt.

Mülheim a. Rh., 2. April. Bei der vorgestern hier abgehaltenen Gewerbegerichts-Wahl der Arbeiter sind die Sozial-Demokraten der Bürgermeistereien Mülheim und Merheim sehr rührig gewesen; von den 1800 Wählern, die erschienen waren, stellten sie 1500 und setzten demgemäß alle ihre Kandidaten, zehn an der Zahl, durch.

Köln, 1. April. Eine interessante Wendung nahm gestern eine Sache gegen zwei Leute von hier, die wegen Diebstahls resp. Hehlerei einer Decke vor dem Schöffengericht standen. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Zeugenaussagen gegen die Frau 3 Tage Gefängniß und gegen den Mann Freisprechung. Als das Gericht beräth, beginnt die Frau zu weinen und fügt ihrem bisherigen Bestreiten hinzu, man möge doch den Belastungszeugen noch einmal fragen, ob er sie als die Frau wiedererkenne, mit der er gesprochen habe. Jetzt endlich bekennt der Zeuge, daß er die Frau nicht „so genau" besehen habe, es könne auch eine andere gewesen sein. Der Staatsanwalt beantragte Wiedereröffnung der Verhandlung und bemerkte, es sei das über alle Maßen leichtsinnig, auf solche Art mit dem Zeugniß zu verfahren. Weiteres behalte er sich vor und beantrage nunmehr beiderseitige Freisprechung. Das Gericht, das zweifellos hätte eine Verurtheilung eintreten lassen müssen, erkennt dem letzteren Antrag gemäß.

— Wie die „K. Ztg." zu melden weiß, wird der Dirigent des Kölner Liederkranz, Herr Konzertmeister Jos. Schwartz, die Dirigentenstelle des Kölner Männergesangvereins übernehmen.

Cranenburg, 2. April. Die Pockenkrankheit in dem benachbarten niederländischen Dorf Groesbeek greift weiter um sich und hat sich jetzt auch in dem geschlossenen Ort in der Nähe der Eisenbahnstation festgesetzt. Gestern wurden fünf neue Erkrankungen festgestellt. Auch in der Stadt Nymwegen und Umgegend tritt die verheerende Krankheit auf. Die holländische Polizeibehörde hat Vorkehrungen getroffen, daß die Verstorbenen alsbald beerdigt werden. Die Schwestern des Klosters Marienthal haben ihre Zöglinge, meist Deutsche, acht Tage früher wie gewöhnlich in die Ferien nach Haus geschickt. Reisende, welche auf dem Landweg von Groesbeek nach Cranenburg kommen, werden jetzt einer gründlichen Räucherung unterzogen. Auch soll die diesjährige Impfung der Kinder in den nächsten Tagen schon vorgenommen werden, wobei auch Erwachsenen Gelegenheit geboten wird, sich unentgeltlich impfen bzw. wiederimpfen zu lassen.

Koblenz, 1. April. Gestern Abend ereignete sich während der Vorstellung des Schauspiels „Die Geier-Wally" im hiesigen Stadttheater ein bedauernswerther Vorfall. Gegen den Schluß des zweiten Aktes soll bekanntlich der „Joseph Achenbach" (Herr Voigt) der „Geier-Wally" (Fräulein Baur) einen Kuß abringen. Hierbei kamen die Genannten zu Fall (Fräulein Baur soll bei dem Rückwärtsgehen sich auf das Kleid getreten haben), und Fräulein Baur schlug mehrere Mal hart mit dem Kopf auf den Boden auf. Sie stieß einige Schmerzensrufe aus, worauf der Vorhang schnell herabgelassen wurde. Herr Direktor Hagen gab bekannt, daß wegen eines Unfalles, der Fräulein Baur betroffen, die Vorstellung nicht zu Ende geführt werden könne. Bei dem Aufschlagen des Kopfes drangen dem Fräulein Baur zwei Haarnadeln in den Kopf ein. Der Hospital-Oberarzt Herr Dr. Heigl, der im Theater anwesend war, zog die Nadeln aus dem Kopfe heraus. Fräulein Baur wurde zu Wagen nach ihrer Wohnung gebracht.

Altena, 31. März. Heute Nachmittag erhängte sich im hiesigen Stadtwald ein junger Metzgergeselle. Derselbe war gestern zum Militär ausgehoben und scheint ihn dieser Umstand in den Tod getrieben zu haben.

Dortmund, 1. April. In der Löwenbrauerei ereignete sich am Donnerstag Nachmittag ein betrübender Unglücksfall. Man war daselbst mit dem Aufstapeln von Fässern beschäftigt, als plötzlich ein Gattelfaß abstürzte und den Brauer Schewnig unter sich begrub. Derselbe wurde todt hervorgezogen. Schewnig, unverheirathet und aus Sachsen gebürtig, war erst drei Wochen auf der Löwenbrauerei beschäftigt.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 3. April.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

*, Der Nr. 9 des „Armee-Verordnungsblattes" sind in besonderer Beilage die Bestimmungen für die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Etatsjahre 1892/93 beigefügt. Den Bestimmungen entnehmen wir die folgenden Mittheilungen: Aus der Reserve und Landwehr werden im laufenden Rechnungsjahr zu Uebungen eingezogen bei der Infanterie 97,600 Mann, den Jägern 2700, der Feldartillerie 10,000, der Fußartillerie 5000, den Pionieren 3000, der Eisenbahn-Brigade 600, der Luftschiffer-Abtheilung 132 und beim Train 5100 Mann (einschließlich 750 Reservisten von der Kavallerie und 1000 Mann zur Bildung von Sanitäts-Detachements). Die Uebungsdauer ist bei der Infanterie, den Jägern, der Feldartillerie, der Fußartillerie und den Pionieren auf 14 Tage festgesetzt, kann aber nach dem Ermessen der General-Kommandos bezw. obersten Waffenbehörden bis auf 20 Tage verlängert werden; bei der Eisenbahn-Brigade beträgt die Dauer der Uebung 20, bei der Luftschiffer-Abtheilung und dem Train 12 bis 20 Tage. Zur ersten (achtwöchigen) Uebung werden von Ersatz-Reservisten herangezogen bei der Infanterie 9010, den Jägern 300, der Fußartillerie 1150, den Pionieren 650, dem Train 810 Mann. Der Beginn dieser Uebung soll bei der Fußartillerie auf den 1. September, beim Train auf den 1. Juli, bei den übrigen Waffen auf die Herbstmonate mit Berücksichtigung der Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken angesetzt werden. Die zweite (sechswöchige) Uebung von Ersatz-Reservisten soll im Allgemeinen während der letzten sechs Wochen der ersten Uebung abgehalten werden. Außerdem enthält die Beilage noch eine Uebersicht über die Uebungen der Militär-Telegraphisten und Bestimmungen über die Uebungen der Arbeitssoldaten.

(Aus dem Theaterbüreau.) Frau Ende-Andriessen, die berühmte Primadonna des Kölner Stadttheaters, wird zum Benefiz für den Pensionsfond der Orchester-Mitglieder am Dinstag den 5. April die „Leonore" in Beethoven's „Fidelio" singen.

Die Erst-Aufführung der Oper „Mädchenstreiche" von Herrn Musikdirektor Kratz hat durch die Erkrankung des Herrn Vilmar eine Verschiebung erfahren. Der Tag der Premiere wird dem geehrten Publikum rechtzeitig angezeigt werden.

*, Landgerichtsrath Reusch in Koblenz ist an das hiesige Landgericht versetzt worden.

+ Die Konkurrenzpläne für die innere Restauration der Lambertuskirche sind auf dem Kapitelsaale über der Sakristei gegen 50 Pfg. Entree ausgestellt. Die Jury hat am Donnerstag über die Pläne bereits ihr Urtheil gefällt.

*, Wir werden ersucht, auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, welcher schon vor längerer Zeit bei dem Eingang des Wartesaales 1. und 2. Klasse im hiesigen Hauptbahnhof zu Tage getreten ist. Wir meinen die mangelhafte Konstruktion der an den Thüren angebrachten „Selbstschließer". Der Aufenthalt in dem genannten Raum wird vielen Reisenden verleidet, da durch den mangelhaften Schluß der Thüren eine recht unangenehme Zugluft entsteht. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, eine Abstellung des gerügten Uebelstandes zu veranlassen.

+ In der Seufzerallee plauderten gestern Nachmittag die Kindermädchen miteinander, von denen eins auf ihren Wagen nicht achtete. Der Wagen rollte mit dem Kinde in die Düssel, worauf sich das Mädchen mit großem Geschrei zu helfen suchte. Ein des Weges kommender Herr sprang gleich in's Wasser, holte zuerst das Kind und dann auch noch den Wagen mit den Kissen aus der Düssel, worauf er seinen Weg fortsetzte.

+ Am Samstag fiel vom Rheinwerft ein Kind in den Rhein, ein Arbeiter rettete es wieder auf's Trockene. Dort kommt es häufig vor, daß kleine Kinder ohne Aufsicht nahe am Rheine spielen oder gar an der Steinböschung umherklettern.

+ In einem Hause an der Elisabethstraße hatte am Freitag eine Frau in einem Zimmer an der Straße den Betrag einer Rechnung auf den Tisch gezählt und die Rechnung daneben gelegt, sie wollte ausgehen und bezahlen. Während sie sich im Schlafzimmer ankleidete, verschwand das Geld, die Rechnung ließ der Dieb liegen.

Schwurgerichts-Sitzung vom 2. April. Die heutige Verhandlung gegen Holzhändler Schäfer und die Eisenbahnbeamten Aegidius Scherer und Karl Oberreich ist eine Fortsetzung einer im Dezember v. J. am hiesigen Schwurgericht stattgehabten Verhandlung gegen den Materialverwalter Ziegler aus Krefeld, der inzwischen im hiesigen Arresthause gestorben ist und den Holzhändler Schäfer, der damals 2 Jahre und 9 Monate Gefängniß erhielt. Nach Beendigung jener Verhandlung verlangte der Angeklagte den Regierungsrath Niehaus zu sprechen, dem er mittheilte, daß bei dem Submissionswesen bei der linksrheinischen Eisenbahndirektion zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorkämen. Er erzählte weiter, daß er aus dem Munde des Schäfer wisse, daß nach stattgehabter Submission ihm, dem Schäfer, durch den Scherer der Angebotsbogen zur beliebigen Korrektur übergeben worden sei. Wenn eine Korrektur nicht gut möglich, wurde ein ganz neuer Bogen eingefügt. Die Angeklagten bestritten, jemals eine solche Manipulation gemacht zu haben, was indeß nicht wahrscheinlich ist. Auch der Submissions-Anzeiger, der seine Notizen von einem Berichterstatter in Köln erhält, weicht in vielen Punkten von dem Submissionsprotokoll und dem Angebotsbogen, soweit der Name Schäfer in Betracht kommt, ab. Auffallend ist es, daß bei anderen Lieferanten eine solche Wahrnehmung nicht zu machen ist. Durch diese Korrektur wurde jedes andere Mindergebot illusorisch gemacht und Schäfer war sehr oft der alleinige Lieferant. Der Eisenbahnverwaltung entstand erheblicher Nachtheil durch das Verfahren der Angeklagten. Oberreich, der später Nachfolger des Scherer wurde, soll in einigen Fällen genau so wie Scherer verfahren haben. Die Herren Geschworenen erklärten nur die beiden ersten Angeklagten für schuldig. Schaefer wurde zu einer Gesammt-Zuchthausstrafe von 4 Jahren, Scherer zu einer solchen von 18 Monaten und in eine Geldstrafe von 600 M. verurtheilt. Die Verhandlung endete erst nach Mitternacht, halb 1 Uhr.

Strafkammer-Sitzung vom 2. April. Am 25. Januar ds. Js. wurden in der hiesigen Schlachthalle drei Schweinehälften gestohlen. Dieser Diebstahl wurde den Arbeitern Heinrich G., Peter Z. und Jakob K. zur Last gelegt. Dieselben hatten das Fleisch theilweise an einen hiesigen Wirth, theilweise an den Metzger B. in Gerresheim verkauft. Die Diebe erhielten je 1 Jahr Gefängniß, der Wirth und der Metzger wurden wegen Hehlerei zu 6 resp. 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Maurerpolier Georg B. hatte an mehreren Stellen hierselbst gewohnt und diejenigen Leute, wo er wohnte, um theilweise erhebliche Beträge betrogen. B. erhielt 6 Monate Gefängniß. — Der stellenlose Bauaufseher Paul B. wurde ebenfalls wegen Logisschwindelei zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Lehrer Friedrich H. von Wald ist am 29. November v. J. auf die Jagd gegangen. Er ist nicht sorgfältig mit seiner geladenen Waffe umgegangen, diese hat sich entladen und der Fabrikant Morsbach wurde verletzt, an welcher Verletzung er am 1. Dezember starb. Strafantrag und Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß. — Sattler Peter T. und Fabrikarbeiter Johann T. aus Gladbach wurde wegen Mißhandlung unter Anwendung eines Messers zu Gefängnißstrafen von 8 resp. 4 Monaten verurtheilt.

Wetter-Bericht.

Voraussichtliches Wetter am 4. April: Milde und wechselnd bewölkt mit etwas Regen.

Wasserstands-Nachrichten.

Frankfurt, 1. April. Main. Mittags 1,32, gestiegen 0,00 m.

Mainz, 2. April. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,08, gefallen 0,04 m.

Bingen, 2. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,20, gestiegen 0,00 m.

Caub, 2. April. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,48, gest. 0,01 m.

Trier, 2. April. Mosel. 12 Uhr Mittags 1,30, gefallen 0,12 m.

Koblenz, 2. April. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,87, gefallen 0,05 m.

Köln, 2. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,26, gestiegen 0,05 m.

Ruhrort, 2. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,67, gestiegen 0,17 m.

Coursbericht.

Berlin, den 2. April 1892.

Industrie-Papiere.

	1. April.	2. April.
Aachen-Höng. umgew.	40,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	149,10	150,10
Annener Gußstahl	124,75	124,80
Aplerbecker Act.-G.	118,50	120,10
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	396,25	395,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	119,90	120,00
Bochumer Bergw. Lit. C.	45,00	44,50
Bochumer Gußstahl	111,90	114,00
Bonifazius	91,00	92,10
Borussia in Dortmund	7,25	7,90
Concordia Bergwerks-Gef.	77,25	78,25
Consolidation	138,00	139,50
Dannenbaum-Zeche	76,30	78,50
Donnersmarckhütte	72,50	73,25
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
„ Bergbau B.-A.	30,00	30,75
„ Löwenbräu	146,25	000,00
„ Union-Brauerei	228,00	228,00
„ Vorz.-A.	54,00	54,90
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
„ Draht-Industrie	57,25	58,00
„ Waggonfabrik	000,00	144,50
Elberfelder Farbenfabrik	185,50	185,00
Eschweiler Bergwerk	78,00	78,50
Gelsenkirchener Bergwerk	127,90	128,75
Gelsenkirchen Rhenscheid	89,10	89,00
Gerresheimer Glashütte	100,75	100,00
Große Berliner Pferdebahn	225,00	225,50
Gussonwerk	137,00	138,50
Hagener Gußstahl	119,75	121,25
Harkort Bergwerk umg.	000,00	000,00
„ Vrz.-A.	94,25	94,25
Harkort Brückenbau umg.	180,50	180,75
„ Vrz.-A.	000,00	000,00
Harpener Bergbau-Gef.	137,90	138,00
Herbrand Waggon	116,50	117,50
Hibernia Bergwerks-Gef.	114,50	115,40
Hochdahl umgew.	24,20	24,50
Höfel-Brauerei	120,00	122,00
Hörder Hütte B.-A.	39,50	40,50
Kölner Bergwerk	129,25	129,90
König Wilhelm umg.	120,00	121,50
Lauchhammer	79,10	80,00
Laurahütte	103,50	105,75
Louise Tiefbau	69,40	71,25
„ B.-Act.	110,00	110,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	218,00	218,00
Nordd. Lloyd (1000)	97,00	99,00
Phönix, Bergwerk Lit. A.	85,00	86,50
„ Lit. A. abgest.	98,40	99,30
Pongsche Spinnerei	73,25	74,25
Rheinische Anthracit-Kw.	77,00	77,75
Schulz-Knaudt	110,00	110,50
Stolberger Zinkh.-Gef.	47,00	48,50
„ Vrz.-A.	107,00	108,00
Trust Dynamite	140,00	140,25
Westfälische Draht-Industrie	91,50	91,25
Wittener Gußstahl	114,00	115,50
Wurm-Revier	88,25	88,80

theilt, vergeblich nach einem Halt haschend, — dann, mit einem gebrochenen Schrei stürzte sie rücklings besinnungslos auf den weichen Teppich nieder . . . .

Und schwerer wogten die Nebel, dichter und dichter, und hüllten Alles in ihren grauen Schleier ein und ließen die umsonst gegen die nächtliche Finsterniß ankämpfenden Gaslaternen nur in nächster Nähe dem Auge wie feurige Punkte erscheinen. Selbst die mächtigen Kandelaber vor dem Giesenau'schen Hause vermochten nur schwache Helle über die Straße auszubreiten, während das ganze Haus, in den Wolkenmantel des Nebelabends gehüllt, noch düsterer dalag. Nur im ersten Stockwerk hinter den herabgelassenen Rouleaux brannte Licht.

Vor einem mit Schriftstücken und Papieren überdeckten Tische saß der Kaufherr und seine Hände suchten in ungeduldiger Hast zwischen den Papieren.

Plötzlich entfiel ein harter Gegenstand denselben und ein Ruf der Ueberraschung entfuhr den Lippen des Mannes. Ein en miniature vorzüglich gemalter Frauenkopf blickte ihm vom Tische entgegen.

„Sprechend ähnlich dasselbe Gesicht!" murmelte er vor sich hin, während er mit beängstigend erweiterten Augen auf das Bild starrte. „Sprechend ähnlich dasselbe Gesicht! Wie, wie ist das möglich? Wie kann das Mädchen diesem Bilde, das ein Menschenalter zählt, gleichen? O, wer, wer löst mir dieses Räthsel, das einen Gedanken in mir weckt, welcher mich um meine Sinne zu bringen droht?"

IX.

„Bist Du es, Anna?"

Durch den nur matt von einer Nachtlampe erhellten Raum klangen die Worte in mildem Tone, während sich die Thür des Nebengemaches geöffnet hatte und eine Frauengestalt auf der Schwelle erschienen war.

Aber keine Antwort ward der Fragerin.

Mit beiden Händen den Thürpfosten umklammert haltend, stand die Gestalt auf der Schwelle, durch keinen Laut, selbst nicht durch das leiseste Geräusch ihre Anwesenheit verrathend.

Noch zwei, drei Minuten horchte die Frau auf der Lagerstätte. Dann wendete sie das Gesicht erschöpft wieder der Wand zu.

„Ich muß mich getäuscht haben," sagte sie. „Es ist nur der Wind gewesen." Minutenlang herrschte wieder Stille. „Zwölf Uhr!" unterbrach sie dieselbe dann von Neuem. „Wo sie nur so lange bleiben mag? Aber ist es nicht Unrecht, daß ich mich beunruhige? Sie ist ein kluges, verständiges Mädchen und ihr wird schon Nichts geschehen!"

Die Hände der alten Frau falteten sich auf der Bettdecke. Sie sprach ihr Nachtgebet, wie sie das immer gethan, ehe sie die Augen zum Schlummer schloß, — so schlief sie ein. Regelmäßige Athemzüge verkündeten bald ihren ruhigen Schlummer. Die Aufregung war dem schwachen Körper schon zu viel gewesen, denn wenn sie sich auch durch ihre eigenen Worte zu beruhigen versucht hatte, bei widerstandsfähiger Gesundheit würde sie doch vor Ungeduld und Angst kein Auge geschlossen haben. Aber so machten Schwäche und Ohnmacht ihr Recht geltend, und ein bleierner Schlaf umfing die Greisin, noch ehe sie selbst es wußte.

Im Traume spannen dann allerdings die schweren Gedanken sich fort, welche sie, je mehr die Zeit vorrückte und Anna nicht kam, belastet hatten; aber sie erwachte darum doch nicht wieder, nur dumpfes Stöhnen verkündete zeitweilig, daß es beängstigende Träume sein mußten, die dem Auge der Schlummernden vorschwebten.

Die Uhr schlug halb, voll Eins und noch immer stand die dunkle Frauengestalt auf der Schwelle des Gemachs, regungslos, wie zu Stein erstarrt. Doch jetzt — ein qualvolles Röcheln klang vom Lager herüber und zum ersten Mal kam Leben in die Gestalt. Ihre Hände lösten sich von dem Thürpfosten, den sie krampfhaft umklammert gehalten hatten, und sanken langsam, schlaff an ihrem Körper herab.

So stand sie von Neuem minutenlang. Dann — momentan war es, als schwanke sie und drohe zu Boden zu stürzen, aber nein, ihre eine Hand hielt sie stützend an dem Thürbalken aufrecht; sie that zwei, drei Schritte in's Zimmer hinein und schloß lautlos die Thür. Dann wieder stand sie athemlos horchend. Doch Nichts rührte sich, die alte Frau im Bette schlief ruhig weiter.

Mit wankenden Knieen schleppte die Eingetretene sich bis an's Fenster und blickte hinaus. Nebel wogte in den Straßen, dichter Nebel, so daß das Auge kaum die bereits tiefgeschraubten Flammen in den Gaslaternen unten zu erkennen vermochte; Nebel, der jeden freien Blick verwehrte und Alles mit seinem grauen Schleier umhüllt hielt. Alles? Auch die Schmach, das Elend und die Nichtswürdigkeit der Welt?

Die dunkle Frauengestalt war auf den Stuhl am Fenster niedergesunken. Lange saß sie hier mit übereinander gelegten Händen. In ihr tobte und stürmte es und wie ein wilder Todesschrei gellte es unausgesetzt ihre Seele und übertönte alles Andere in ihr, was von Schmerz und Bitterkeit nur in einer armen Menschenbrust Raum findet. Und keine Thräne feuchtete das Auge der einsam Ringenden; zu keinem Gebet falteten sich die Hände, denn kein Gebetswort wollte über die bleichen Lippen dringen. Starr war Alles in ihr, bis auf den rasenden, brennenden Schmerz, der ihr ganzes Herz durchflammte und es bald glühend heiß, bald eisigkalt durch ihre Adern schießen ließ wie im wilden Fieber.

Da — wieder zuckte die Gestalt im Stuhle heftig zusammen; ein erneutes Stöhnen, intensiver als zuvor, ertönte aus dem stillen Nebenraume.

„Mutter — meine Mutter!" flüsterten die Lippen des Mädchens.

(Fortsetzung folgt.)

* Franz Xaver Gabelsberger und seine Erfindung.

Vortrag des Herrn Lehrers Karl Heck,

gehalten am 17. März 1892 im Restaurant Jaegers zu Ratingen.

(Schluß.)

Noch fortwährend wirkt das Königl. stenographische Institut vereint mit dem „Deutschen Gabelsberger Stenographenbund", mit welchem es bei Gelegenheit der Enthüllung des Denkmals unseres Meisters zu München i. J. 1890 einen Vertrag zum Zwecke einheitlicher Arbeit geschlossen, für die weitere Vervollkommnung unserer Schrift. Es ist deshalb auch ein unberechtigter Vorwurf, welcher von gegnerischer Seite bisweilen erhoben wird, das Gabelsberger'sche System sei eine Mumie, es sei mit dem Ableben Gabelsberger's in der Entwickelung stehen geblieben, nicht mit den wachsenden Forderungen der unaufhaltsam vorwärtsstrebenden Zeit fortgeschritten. Im Gegentheil hat es seit dem Tode Gabelsberger's noch ganz bedeutende Verbesserungen erfahren. Das sind aber keine großen Umwälzungen gewesen, welche eine ganz neue Schrift zusammenstoppelten, wie dies leider bei anderen Systemen, namentlich dem Stolze'schen der Fall ist. Solch' gewaltsame Aenderungen waren nicht mehr nothwendig, denn Gabelsberger hat ein fest fundirtes Werk geliefert. Er selbst sagt ja, daß die rationelle Seite seines Systems vollständig gesichert sei; nunmal hatte er das ganze Alphabet umgeändert, und bei seinem unermüdlichen Eifer zur Erforschung des Richtigen würde er auch nicht zurückgeschreckt haben vor der Arbeit, nochmals das ganze Alphabet einer Umänderung zu unterziehen, wenn das zum neunten Male aufgestellte nicht allen rationellen Anforderungen entsprochen hätte. Auf diese Weise ist denn das Gabelsberger'sche Alphabet stets unangetastet geblieben, und nur die grundlegenden Prinzipien Gabelsberger's wurden konsequenter durchgeführt, so daß die Verbesserungen im Geiste des Erfinders geschehen sind und die Gabelsberger'sche Schule dreist sagen darf, daß ihr Meister, wenn er länger unter den Lebenden geweilt hätte, selbst diese Verbesserungen vorgenommen haben würde. Das Hauptbestreben bei diesen Verbesserungen ging dahin, das System regelrechter und dadurch leichter erlernbar zu machen. Gabelsberger hatte auf empirische Weise sein System erfunden, so daß gerade hierdurch das Ganze ungeschickt und nicht vollständig klar gegliedert war. Die Fortbildung des Systems hat uns das Fehlende gebracht, sodaß in der That das Gabelsberger'sche System heut zu Tage, was die praktische Seite angeht, von keinem andern übertroffen wird, da eben keine andere Stenographenschule es wagt, ihr System als praktisch bedeutsamer hinzustellen. So klar gegliedert und übersichtlich ist das theoretische Lehrgebäude, daß selbst Volksschüler nach meiner Erfahrung beim Unterricht die Gabelsberger'sche Stenographie ohne Schwierigkeit erlernen können.

Hochverehrte Anwesende! Ich brauche gar nicht näher auf den Beweis der Güte des Gabelsberger'schen Systems einzugehen. Sie wissen ja als Kenner unseres Systems selbst zu beurtheilen, von welchem Werth dasselbe Ihnen ist; ich beschränke also mein Urtheil über das Gabelsberger'sche System auf das eben Gesagte. Es erübrigt mir nur noch, Ihnen auch das Bild Gabelsberger's in seiner Familie in kurzen Umrissen zu zeichnen. Nicht jeder große Mann ist auch im geselligen und namentlich im familiären Verkehr groß zu nennen. Solche, die uns als Ideale vor Augen stehen, büßen oft, wenn wir ihre kleinlichen Unarten und Fehler im täglichen Verkehr kennen lernen, den Nimbus der Erhabenheit ein. Um so wohlthuender ist es daher, wenn wir sehen, daß Gabelsberger auch im engern Kreis seinen hohen Zielen und schönen Tugenden treu blieb. Er war Vater eines vortrefflichen Sohnes (der ihm im besten Alter entrissen wurde) und einer liebevollen Tochter; er lebte mit seiner Gattin in glücklicher Ehe, sodaß er nach 25 Jahren sagen konnte: „Wenn nichts mehr feststeht, steht doch unsere innere Zufriedenheit und unsere häusliche Eintracht noch so fest, wie am ersten Tage unserer Verbindung."

Hochverehrte Anwesende! Da wir nun den genialen „Erfinder" Gabelsberger auch als einen achtungswerthen „Menschen" und tief religiösen „Christen" kennen gelernt haben, wird unsere Dankbarkeit gegen ihn sich bis zur Liebe und Verehrung steigern. Wir können ihn nicht nur als Vorbild auf unserer stenographischen Laufbahn, sondern überhaupt für unsere Lebensbahn erwählen. Laßt uns vor Allem den Vorsatz fassen: Wir wollen uns von Gabelsberger's Beispiel leiten lassen, wir wollen die eifrige Thätigkeit Gabelsberger's nachahmen, wir wollen sein System immer tüchtiger erlernen, uns in der Handhabung seiner Schrift immer mehr ausbilden, wir wollen ferner auch diejenigen, welche unserm Kreise noch fern stehen, in denselben hineinziehen, sie in unsere Kunst einweihen, um die Schaar unserer Vereinsgenossen zu erweitern! das ist das Ziel, welches wir uns vorstecken wollen, und welches dem Zweck des Gabelsberger'schen Stenographenvereins zu Ratingen in der That vollständig entspricht! daher fordere ich die Anwesenden auf, jeder zu seinem Theil beizutragen, daß dieses Ziel nicht ein frommer Wunsch bleiben, sondern in die That umgesetzt werde, und ich bitte die Anwesenden, auch für den demnächst beginnenden Damen- bezw. Herrenkursus in den Reihen der Freundinnen und Freunde zu werben, damit möglichst bald ein recht zahlreicher Damen- und Herrenkursus beginnen kann. Dadurch überfetzen wir Gabelsbergers Worte: „Idee und Wort im Flug der Zeit an's Räumliche zu binden, Sucht' ich mit ernster Thätigkeit ein Mittel zu ergründen. Und was ich fand, das gab ich hin, um Nutzen zu verbreiten; O, möge stets ein gleicher Sinn auch meine Schüler leiten!" in die Wirklichkeit und bekunden am vollkommensten unsern Dank gegen den unsterblichen Meister der deutschen Kurzschrift.

Zum Schlusse fordere ich Sie auf, dem Werke Gabelsberger's ein dreifach donnerndes Lebehoch zu widmen. Die Kunst Gabelsberger's, sie blühe, wachse und gedeihe, sie lebe für alle Zeiten „Hoch! hoch! hoch!"

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Der Eintritt des Erwerbers eines Grundstücks in die persönliche Schuldverbindlichkeit kraft Gesetzes findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 23. Jan. 1892, im Gebiet des preussischen Eigenthums-Erwerbs-Gesetzes auch bei Uebernahme einer Kautionshypothek, welche Sicherung einer bereits obligatorisch begründeten, wenn auch erst später entstehenden oder ihrer Höhe nach festzustellenden Forderung bezweckt, in Anrechnung auf den Kaufpreis statt.

Ein Saldo-Anerkenntniß des Kommittenten schließt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 20. Januar 1892, den Einwand der Unklagbarkeit der zur Berechnung gezogenen und aus reinen Differenzgeschäften herrührenden Geschäfte nicht aus.

Wegen wissentlicher Patentverletzung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 5. November 1891, Derjenige zu bestrafen, welcher eine fremde Erfindung, obgleich er auf eine Patentverletzung aufmerksam gemacht wird, in Benutzung nimmt, ohne sich zu überzeugen, ob sie patentirt ist oder nicht.

Ein wegen Verschwendung Entmündigter ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 17. Dezember 1891, nicht ohne Weiteres deshalb wegen Betrugs zu bestrafen, weil er den Personen gegenüber, mit denen er Verträge schließt, den Mangel seiner Handlungsfähigkeit verschwiegen hat.

Vermischte Nachrichten.

* Die „Eider“ ist glücklich nach Southampton übergeführt worden. Als sie am Tage der Flottmachung von den Schleppdampfern begleitet, bis zum Needleskanal gekommen war, wurde es in Folge des Wasserstandes und des starken Nordostwindes nöthig, anzuhalten. Sobald das Wasser aber wieder stieg, wurde die Reise fortgesetzt und um 4 Uhr 30 Minuten am Nachmittag sah man die hohen Masten des Ozeandampfers bei Sconce Point. Der Rumpf des Schiffes ragte aus dem Wasser ziemlich hoch hervor. Auf den Masten der „Eider“ wehten Flaggen und die vier Schlepper waren auch reich beflaggt. Voraus fuhr die „Berthilde“ und an den Seiten hielten die „Hermes“, die „Newa“ und der „Belos“ den Ozeandampfer im Schlepptau. Auf zwei von den Schleppern waren die Pumpen fortwährend in Bewegung, damit das Wasser in der „Eider“ nicht steigen konnte. Die Fluth war der Reise nach 4 Uhr günstig. Um 5 Uhr wurde „Egypts Point“ bei Cowes erreicht. Dort ließ die „Berthilde“ das Schlepptau fallen, während die „Eider“ vor Anker ging. Am folgenden Morgen um 6 Uhr trat die „Eider“ im Schlepptau die Fahrt von der Rhede von Cowes, wo sie die Nacht über vor Anker gelegen hatte, nach Southampton an und um 9 Uhr lag das Schiff wohlbehalten im Empreß-Dock dieses Hafens. Kapitän Heinecke erklärt, daß die „Eider“ nicht stark beschädigt ist. Die „Pall Mall Gazette“ meint, die glückliche Bergung der „Eider“ beweise den Scharfblick des deutschen Schiffsführers. In England herrschte allgemein die Ansicht, daß ein Schiff, welches einmal bei den Felsen von Atherfield aufgerannt sei, nicht wieder flott werden könne. Das Schiff muß jedenfalls gut gebaut sein, sonst hätte es den Anprall von Wind und Wogen nicht aushalten können. Ob es aber der Mühe werth war, so große Summen für die Rettung der „Eider“ auszugeben, werde sich erst herausstellen, wenn das Schiff im Dock gründlich untersucht ist. Der „Standard“ schließt einen Artikel über den Kapitän und die Mannschaft der „Eider“ mit den Worten: „Die Deutschen sind anscheinend bestimmt, England in der Ozeandampfschifffahrt schwere Konkurrenz zu machen. Es heißt, daß die Norddeutsche Lloydflotte, zu welcher die „Eider“ gehört, vier weitere Dampfer von je 5000 Tons für den Frachtverkehr nach den Kolonieen in Dienst stellen will. Diese Ozean-Linie ist unserer Cunard-Linie sowohl in Hinsicht auf die Zahl der Schiffe wie auf ihren Tonnengehalt weit überlegen. Wenn die Deutschen solche Schiffe für ihren Handel haben, so dürfen wir auch die Folgerung ziehen, daß sie über tüchtige Seeleute verfügen, nach den Matrosen der „Eider“ zu urtheilen. Wir wären stolz gewesen, sie Engländer zu nennen. Von Anfang bis zu Ende war die Rettung der „Eider“ ein ausgezeichnetes und meisterhaft ausgeführtes Stück Arbeit.

* Berlin, 2. April. Zu dem bedauerlichen Vorgang vor der Kaserne des 3. Garde-Regiments wird weiter mitgetheilt: Der Posten, der von seiner Waffe Gebrauch machte, ist der Grenadier Lück, der Angreifer der Arbeiter Franz Brandt, der Unbetheiligte, der verletzt worden ist, der Arbeiter Wilhelm Treder. Brandt ist schwer verletzt, lebte jedoch heute Vormittag noch.

* Berlin, 2. April. Die wegen Raubmordes an dem Händler Biefke in Cöpenick angeklagten Ruttke und die unverehelichte Schilf sind zum Tode verurtheilt worden.

* Vechta, 1. April. Ein Mord ist in der benachbarten Landgemeinde Bakum verübt worden. Man fand die Frau des Ackerers Sudermann mit durchschnittenem Halse am Herde liegen. Ihr zweijähriges Töchterchen stand weinend neben ihr. Die Frau konnte, als die Nachbarn hinzukamen, nur noch die Worte murmeln: „Der Mann, der Mann!“ Man glaubt, daß ein bettelnder Strolch, der die Gegend unsicher macht, die Unthat begangen hat; vielleicht um ungestört plündern zu können. Der Ehemann war auswärts auf der Arbeit.

* Der vierte internationale Kongreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke findet im Haag statt; als Tage sind jetzt der 8. bis 10. September festgesetzt.

* In einem Berliner Theater wird Hamlet gegeben. Die Vorstellung naht sich dem Ende, Hamlet tödtet den König, die Königin stirbt durch Gift, Laertes und Hamlet fallen — da erklärt ein Dienstmann auf dem Olymp seinem neben ihm stehenden Kollegen: „Du, Willem, wat for scheenet Geld möjen se damals bei't Ausrufen der Extrablätter verdient haben!“

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Köln, 2. April. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer 13,70—14,— M. Zufuhr 61 Sack Hafer. — Heu kostete 7,20—7,50 M., Stroh 5,30—5,60 M. die 100 Kilo.

Berlin, 2. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 190,50, Mai-Juni 191,50, Juni-Juli 192,50, Roggen April-Mai 205,25, Mai-Juni 200,75, Juni-Juli 196,75, Hafer April-Mai 145,75, Mai-Juni 147,50, Juni-Juli 149,75, Mais April-Mai 114,—, Juni-Juli 114,25, Rüböl vorr. mit Faß 55,40, vorr. ohne Faß 54,50, Rüböl April-Mai 54,90, Sept.-Okt. 53,20, Spiritus 70er vorräthig 41,70, April-Mai 41,20, Juni-Juli 42,10, Juli-August 42,80, Aug.-Sept. 43,20, 50er vorräthig 61,20, Petroleum vorräthig 23,—, Roggenmehl 0/1 März 27,70, April-Mai 27,70.

Stettin, 2. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 208,—, Mai-Juni 208,— M. Roggen April-Mai 208,—, Mai-Juni 204,50. Rüböl April-Mai 55,50, Sept.-Okt. 53,50 M. Spiritus 70er vorr. 41,—, April-Mai 40,50, Aug.-Sept. 42,40 M. Hafer vorr. 145—154. Petroleum vorr. 10,00 M.

Breslau, 2. April. Spiritus 50er April 59,—, 70er April 39,50, April-Mai 39,50, Aug.-Sept. 41,50 M. Roggen April 215,—, April-Mai 211,—, Juni-Juli 00,00 M. Rüböl April 51,—, April-Mai 00,00 M.

Posen, 2. April. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er. 58,30 70er do. 38,80. Gekündigt —, Behauptet.

Wien, 2. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 9,73G. 9,77B. Herbst 8,75G. 8,77B. Roggen Frühjahr 9,30G. 9,32 B. Herbst 7,84G. 7,86B. Mais Mai-Juni 5,54G. 5,56B. Juli-Aug. 5,62G. 5,64B. Hafer Frühjahr 6,13G. 6,15B. Herbst 6,04G. 6,06B.

Pest, 2. April. Fruchtbörse. Weizen vorr. still, April-Mai 9,60 G. 9,62 B. Mai-Juni 9,34 G. 9,36 B. Juni-Juli 8,56G. 8,58B. Hafer Frühjahr 5,75G. 5,77B. Mais 5,17G. 5,19B. — Kohlraps 12,45—12,55.

Mannheim, 2. April. Weizen Mai 19,40, Juli 19,40 M., Nov. 19,10 M. Roggen Mai 19,90, Juli 19,05, Nov. 17,25 M. Hafer Mai 13,95, Juli 14,25, Nov. 14,15 M. Mais Mai 11,10, Juli 11,20, Nov. 11,25 M.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen u. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Montag:

„Aroma“, Rauchgesellschaft. Heute Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Bender, Neustraße.

„Friedrichsstädter Turnverein.“ 8—10 Uhr: Turnabend. Turnlokal: Rest. Bramhoff.

„Oberländer“. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: L. Erberich, Kölnerstraße.

„Rheinland“, Kegel-Gesellschaft. Heute Kegelabend. Vereinslokal: Theodor Becker, Flingerstraße.

Briefkasten.

Herrn R. H., Hilden. Besten Dank für freundl. Zusendung. Mittheilungen sind uns stets willkommen.

Bergerstraße 2, Jos. Bill, Bergerstraße 2,

empfiehlt sein großes Lager in 300

Tauf- u. Erstlings-Sachen, Kinder-Kleidern u. -Mänteln, Knaben-Anzügen.

Sämmtliche Kommunion-Artikel in schönster Auswahl.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. — Leinen und Gebild. — Wäsche nach Maaß. — Unterzeuge in großartigster Auswahl.

Die im Stadt- und Landkreise Düsseldorf wohnenden Reservisten und Wehrleute der Infanterie bis einschließlich Jahresklasse 1886 werden bei der 1. Komp. (Bezirks-Feldwebel Marx), die Reservisten und Wehrleute der Spezial-Waffen bis einschließlich Jahresklasse 1886 werden bei der 2. Komp. (Bezirks-Feldwebel Hennig), die Ersatz-Reservisten bei der 3. Komp. (Bezirks-Feldwebel Sartorius), die Reservisten der Infanterie der Jahresklasse 1887 und jüngere bei der 4. Komp. (Bezirks-Feldwebel Heisterkamp) kontrollirt.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen

für die

Mannschaften des Stadtkreises Düsseldorf aller Kategorien.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen der Provinzial-Infanterie finden auf dem **großen Exerzierplatze an der Königsallee** hierselbst statt, wozu sich pünktlichst einzufinden haben:

2. Am Montag, den 4. April 1892:

a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1882,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1883,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1884.

3. Am Dinstag, den 5. April 1892:

a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1885,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1886,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1887, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis J anfangen.

4. Am Mittwoch, den 6. April 1892:

a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1887, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben K bis Z anfangen,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1888,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1889—1891.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen der **Garde aller Waffen, der Jäger, der Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, des Trains, der Krankenträger, Lazarethgehülfen, Krankenwärter, Unterärzte, Unterapotheker, Roßärzte, Fahnenschmiede, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher-Gehülfen, Oekonomie-Handwerker, Marine und Arbeitssoldaten**, finden auf dem **großen Exerzierplatze an der Königsallee** hierselbst statt, wozu sich pünktlich einzufinden haben:

1. Am Donnerstag, den 7. April 1892:

a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1879,
b) Vormittags 10 Uhr, diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1880, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1880 bis 31. März 1881 eingetreten sind,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1881.

2. Am Freitag, den 8. April 1892:

a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1882,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1883,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1884.

3. Am Samstag, den 9. April 1892:

a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1885,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1886,
c) Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1887.

4. Am Montag, den 11. April 1892:

a) Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1888,
b) Vormittags 10 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1889—91.

Die Mannschaften der Jahresklasse 1880, welche vom 1. April bis 30. September 1880 eingetreten sind, erscheinen zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen.

Die Mannschaften der Jahresklassen 1879 und 1884 haben ihre Militärpässe ohne Führungsatteste bis 25. März curr. dem zuständigen Bezirks-Feldwebel einzusenden.

Die Kontrol-Versammlungen der Ersatz-Reservisten sämmtlicher Waffen finden auf obengenanntem Platze statt und haben sich einzufinden:

1. Am Montag, den 11. April 1892:

Vormittags 11 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1879—1881.

2. Am Dinstag, den 12. April 1892:

a) Vormittags 9 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1882—1884,
b) Vormittags 10 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1885,
c) Vormittags 11 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1886.

3. Am Mittwoch, den 13. April 1892:

a) Vormittags 9 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1887,
b) Vormittags 10 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1888,
c) Vormittags 11 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1889—1891.

Die Jahresklasse steht auf dem Umschlage des Ersatz-Reserve-Passes vermerkt.

Sämmtliche Militärpapiere, auch Führungs-Atteste, sind mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Mannschaften, welche älteren Jahresklassen angehören und noch nicht zur Landwehr 2. Aufgebots bezw. zum Landsturm übergeführt sind, haben einem beliebigen Appell beizuwohnen.

Düsseldorf, den 10. März 1892.

Königl. Bezirks-Kommando.

Appell-Bekanntmachungen.

Die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen für die Mannschaften des Landkreises **Düsseldorf** finden in folgender Weise statt:

1. Für die Mannschaften aus den Bürgermeistereien **Kaiserswerth** und **Angermund** mit Ausnahme der Gemeinde Lintorf

am Dinstag, den 5. April 1892,

auf dem Marktplatze in Kaiserswerth.

a) Vormittags 9½ Uhr, sämmtliche Mannschaften der Landwehr **1. Aufgebots** aller Waffen.
b) Vormittags 10½ Uhr, sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen.
c) Vormittags 11½ Uhr, sämmtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

2. Für die Mannschaften aus den Bürgermeistereien **Ratingen, Eckamp, Mintard** sowie Gemeinde Lintorf

am Mittwoch, den 6. April 1892,

am Berg.-Märk. Bahnhof in Ratingen.

a) Vormittags 8 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Landwehr **1. Aufgebots** aller Waffen.
b) Vormittags 9 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen.
c) Vormittags 10 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen.

3. Für die Mannschaften aus den Bürgermeistereien **Gerresheim** und **Hubbelrath**

am Donnerstag, den 7. April 1892,

vor der katholischen Kirche in Gerresheim.

a) Vormittags 9 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Landwehr **1. Aufgebots** aller Waffen.
b) Vormittags 10 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen.
c) Vormittags 11 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

4. Für die Mannschaften der Bürgermeisterei **Benrath**

am Freitag, den 8. April 1892,

auf dem Exerzierplatze der Husaren-Kaserne in Benrath.

a) Vormittags 9 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Landwehr **1. Aufgebots** aller Waffen.
b) Vormittags 10 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen.
c) Vormittags 11 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

5. Für die Mannschaften der Bürgermeisterei **Hilden**

am Samstag, den 9. April 1892,

auf dem Schützenplatze am Hagelkreuz in Hilden.

a) Vormittags 9 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Landwehr **1. Aufgebots** aller Waffen.
b) Vormittags 10 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen.
c) Vormittags 11 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

1. Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1880, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September genannten Jahres eingetreten, sind von der Frühjahrs-Kontroll-Versammlung entbunden. (Dieselben haben zu der Herbst-Kontroll-Versammlung zu erscheinen.)

2. Diejenigen Mannschaften der Jahresklassen 1879 und 1884, welche zur Landwehr 1. resp. 2. Aufgebots überführt werden sollen, haben ihre Militärpässe bis zum 25. März 1892 im Landwehr-Kompagnie-Bureau abzugeben eventl. einzusenden.

Diejenigen Mannschaften, welche älteren Jahresklassen angehören und noch nicht zur Landwehr 2. Aufgebots bezw. zum Landsturm übergeführt sind, haben einem beliebigen Appell beizuwohnen.

Düsseldorf, den 10. März 1892.

Kgl. Bezirks-Kommando Düsseldorf.

Volkerstr. 13. Volkerstr. 13.

Offerire:

Hochprima Italiener Eier, frische Galizier und Bayerische Eier

aus direkten Bezügen zu den billigsten Tagespreisen.

Prima Tafelbutter

sowie hochfeine 125

Süßrahmbutter zu äußerst billigen Preisen

Außerdem empfehle:

Hochfeine Margarine aus den renommirtesten Fabriken.

F. C. Weber,

Volkerstr. 13. Volkerstr. 13.

Gerettet 164

(siehe Annonce Nr. 63 Adreßbuch 1891 u. Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892) **werden Herren- und Damen-Garderoben durch chem. Reinigung. Entglänzen des Kammgarns** und der **Jäger'schen Normal-Anzüge. Elegante Reparatur. Aussehen neu garantirt. Bedienung in 24 Std. Erste chem. Reinigungs- und Reparatur-Anstalt Wimmer, Grünstrasse 14, vis-à-vis der Städtischen Bade-Anstalt.**

Mark 5,—.

Lebensgroßer Kopf,

Vergrößerung. 147

Photographie

Louis Franck, Oststr. 117

(Nähe der Bismarckstraße).

Aufnahme-Stunden: Vormitt. von 10—1 Uhr Nachm. von 2—4 Uhr.

Sämmtliche

Haararbeiten

als: **Flechten, Bouquets** u. s. w. werden zu den billigsten Preisen angefertigt bei 419

H. aus dem Bruch,

Barbier und Friseur,

Burgplatz 16, Ecke Kurzestraße.

Patente und Musterschutz aller Länder billig. Rath gratis durch 208

Hans Friedrich,

Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt in Düsseldorf, Wielandstr. 26.

Hunde

werden mit **Maschine geschoren.**

Näheres in der Fil.-Expedition Kölnerstraße 76. 397

Gebrauchte Tafel- und Sprungherde, 429

sowie **Fournaisen** billig zu verkaufen. Oberstr. 29, Schlosserei.

Herrschaftliche erste Etage

zu vermiethen Marschallstraße 40. Näheres Ackerstraße 128. 335

Fein möblirtes Zimmer

mit oder ohne Pianino, an besseren Herrn, auch mit Frühstück, bald zu vermiethen.

Fürstenwallstr. 133, part., 430 Ecke Thalstraße.

Ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis.

435 Neustraße 4, 2. Etg.

Schön möblirte Mansarde

in der oberen Klosterstraße billig zu vermiethen. 66

Näheres in der Expedition.

Filial-Expeditionen

der

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

sind errichtet in **Düsseldorf** bei:

Mühlensiepen, Cigarren- und Weinhandlung, **Grafenbergerstraße 9,**
Wieschermann, Cigarrenhandlung, **Kölnerstr. 49,**
Heinr. Brünger, Friseur, **Kölnerstr. 76.**
Peter Brings, Kolonialwaarenhdlg., **Kölnerstr. 247,** Ecke Josephstraße,
B. Wendel, Spezereihandlung, **Duisburgerstr. 7,**
Sahm, Kolonial- u. Materialwhdlg., **Friedrichstraße 62,** Ecke Fürstenwallstr. und Kirchplatz,
Joh. Spickenheuer, Friseur, **Flingerstr. 30,** Eingang Kapuzinergasse.
Wilh. Brückner, Spezereihandlung, **Lindenstraße 60,**
Peter Marx, Spezereihandlung, **Bastionsstraße 33,**
Peter Christens, Spezereihdlg., **Düsselthalerstraße 19,**
Karl Schmitz, Kurzwaarenhandlung, **Lorettostraße 19.**

In Grafenberg:

Theodor Busch, Kolonialwaarenhdlg., **Grafenberger-Chaussee 300.**

In Gerresheim:

Hubert Kurz, konz. Heildiener.
Benninghoven, Kolonialwaaren-Handlung, (Glashütte).

In Ratingen:

Johann Brüssel, Cigarren- und Pfeifengeschäft, **Mülheimerstr. 81.**

In Neuß:

Cigarrenhandlung **Otto, Krefelderstraße.**

In Kaiserswerth:

Peter Fußbahn, Schreinermeister, Düsseldorferstraße.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Lagerraum,

12 Meter lang, 4 Meter breit, absolut trocken und hell, mit separater Thoreinfahrt, sofort zu vermiethen.

Näheres **Steinstraße 46,** 2. Etage. 433

Kostüme

werden gut sitzend angefertigt von 7 bis 8 Mark, **Hauskleider** von 2 Mark 50 Pfg. an. Neustr. 7, 2. Et.

Gut möblirtes Zimmer

im Preise von 10 M. zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. 398

Bestell-Zettel.

Ich bestelle hierdurch für den **Monat April** die **täglich Morgens** erscheinende **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung“** nebst der **Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“.**

Abonnementsbetrag: **50 Pfg.** pro Monat.

Name: ....

Wohnung: ....

Es wird freundlichst gebeten, den Namen und die Wohnung deutlich zu schreiben.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ zu berufen.

Gardinen empfiehlt L. Frankenberg,

hochelegante und aparte Neuheiten. Flinger- und Bergerstrassen-Ecke.

Selten billige Preise bei besten Qualitäten. 309

Pariser Zuschneidekunst.

Privat-Institut für Schnittzeichnen und Anfertigung von Damen-Konfektion nach Pariser Methode
von
Wwe. M. Stehling,
Kurfürstenstr. 50, am Hauptbahnhof.

Anerkannt praktisch und einfach ist dies Pariser System. In einem zweiwöchentlichen Kursus lernt man: Maaßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Damen- und Kinderkleider. Bei akurater Arbeit garantire, auch ohne Anprobe, für eleganten guten Sitz; auch für gründliches und schnelles Erlernen der Zuschneidekunst. Die empfehl. Zeugnisse stehen zu Diensten. Auswärtige haben Pension im Hause. Schülerinnen, welche im Kindermachen noch unerfahren, können in praktischer Uebung auch noch länger in meinem Atelier thätig sein.

Taillen, Paletots und Mäntel werden nach Maaß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet.

Daselbst werden Kostumes und alle Konfektionen, elegante wie einfache, gut und prompt angefertigt. 329

Vom **1. April** ab **verlege** mein
Zuschneide-Atelier nebst Wohnung
von **Wehrhahn 1** nach 407
50 Kurfürstenstr. 50, am Hauptbahnhof.
Wwe. M. Stehling.

Photographisches Atelier
von
P. A. Höltgen,
nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse
empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten
Specialität: Kinder-Aufnahmen.
PREISE:
12 Visit von 6 M. an. 12 Cabinet von 20 M. an. 3 Cabinet von 8 M. an.
6 Visit von 4 M. an. 3 Cabinet von 12 M. an. 1 Cabinet von 4 M. an.
Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.
Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt. 165

Trauringe

halte stets grosses Lager von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bei billigster Façonberechnung.
Max Bark, Juwelier,
12 **Flingerstrasse 8.**
Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Kartoffeln! Aepfel! Zwiebel! Salzgurken!

Empfehle alle Sorten Kartoffeln, als **feine sächsische Magnum bonum, Sandrothe, Bisquit, Eier, Salat-Mölle** in feinster Qualität zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Frankenthaler, dicke weiße, in gesunder, frostfreier Waare, die 25 Pfd. zu **M. 1,10.**

Ferner **Zwiebeln, Koch- und Tafel-Aepfel, Salzgurken** in jedem Quantum. 436

Karl Halbach jun. Nachf.,
Burgplatz 12,
vorm. **Wittwe Renneseld.**

K. v. Kothen.

Eßt Rollmöpse und marinirte Häringe

denn die Zeit ist da!

Empfehle
Ia. grosse marinirte Häringe à Stück 6 Pfg., sowie extra grosse Rollmöpse à Stück 6 Pfg.,
100 Stück 5 Mark.
Niederlagen werden gesucht und nur Grafenbergerstr. 25 angenommen.
K. v. Kothen, 148
Obst-Handlung und Marinir-Anstalt,
Grafenbergerstraße 25.

Trauringe
werden billigst nach Maass angefertigt.
Jeder Ring erhält den gesetzl. Stempel. 205
Auswahl in nur modernen goldenen Damen- und Herren-Ringen billigst.
W. Schürmann,
9 Karlsplatz 9,
gegründet 1840.

Bau-Arbeiten,

sowie
Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschlägen, Berechnungen, Neubauten und sämmtliche Reparaturen, Betonarbeiten u. s. w.
liefert 416
Johann Pollert, Baugewerksmeister,
Ratingen.

Der Frühling ist da!

und Jedermann denkt an die zur Saison nothwendigen Anschaffungen. Wie können Sie nun solche leichter machen, als wenn Sie alles, was Sie brauchen, auf

bequemste Abzahlung
aus

H. A. Frank's

großem, neu eingerichtetem **Waarenhaus**
nur:
49 Schadowstrasse 49
I., II. und III. Etage

beziehen. Sie finden daselbst **ganz enorme Auswahl** in:

Elegantester Herren-, Damen- u. Kindergarderobe,
Mode- und Manufakturwaaren, Spiegel, Betten,
Möbel jeder Holzart, Polsterwaaren etc. etc.

und sind die Preise **„auf Abzahlung"** nicht höher als in jedem anderen Geschäft gegen Kasse; denn **„Streng reelle Bedienung"** ist das bekannte Geschäftsprinzip der Firma:

H. A. Frank.

967

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen bevorstehenden **Umbaues** der **Geschäftsräume** und **Aufgabe** der **fertigen Herren-Garderoben**, letztere im eigenen Geschäfte angefertigt, verkaufe dieselben sowie die noch vorräthigen **Gummi-Regen-Paletots**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, 168
einige **zurückgesetzte Sachen unter Selbstkostenpreis.**
Joh. Breucker,
39 Schadowstrasse. **Schadowstrasse 39.**

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 31. März: Otto Konrad, S. d. gewerblosen Joh. Gäb, Kurfürstenstr. — Den 30.: Johann, S. d. Tagel. Heinr Hoffrohn, Mörsenbroich. — Den 1. April: Gertrud Philippine Elise Margarethe, T. d. Tagel. Heinr. Gutner, Nordstr. — Den 28. März: Eduard Wilhelm, S. d. Kanzlisten Friedrich Schröder, Benzenbergstr. — Den 31.: Karoline Helene, T. d. Schreiners Ludw. Janssen, Derendorferstr. — Den 26.: Anna Maria, T. d. Fabrikarb. Josef Deckers, Hunsrückenstr. — Den 30.: Herm. Jos. Ludwig Hubert, S. d. Modelleurs Herm. Stader, Alleestr. — Cäcilie Maria Helene, T. d. Hauptlehrers Karl Brenner, Kreuzstr. — Den 29.: Eduard Emil, S. des Bergolders Eduard Ehlenbeck, Kurzestr. — Karl Alfred, S. d. Postschaffners Oskar Böttcher, Herzogstr. — Den 1. April: Augusta Wilhelmina, T. d. Kanzlisten Wilhelm Röhlen, Blücherstraße.

Gestorbene.

Den 31. März: Wilhelm Ermann, Kaufmann, 70 J., Ehemann, Gartenstraße. — Den 1. April: Josef Mehler, 6 M., Flur. — Den 31. März: Elisabeth Nerlich, 1 J. 10 M., Herzogstr. — Den 1. April: Katharina Adam, geb. Bähm, a. D., 79 J., Wwe., Friedensstraße. — Den 30. März: Anna Wertz, 21 J., Reiterkaserne. — Den 31.: Karl Günther, 10 M., Ulmenstr. — Georg Kutscher, Schmied, 37 J., Ehem., Bilkerallee. — Den 1. April: Wilhelmina Bohnhoff, geb. Becker, 56 J., Ehefr., Hubertusstr. — Ferd. Heuser, a. D., 73 J., Wwr., Münsterstr.

Erstlings- und Taufsachen
findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
319 **Jos. Bill,** Bergerstraße 2.

Visitenkarten liefert in kürzester Zeit prompt und billigst
Buchdruckerei Bleifuß & Co., Klosterstraße 29.

Verein „Oberländer".
Montag den 4. März,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale
Kölnerstraße Nr. 26.
Tagesordnung:
Abrechnung des Preiskegelns.
Besprechung eines Familienfestes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
444 **der Vorstand.**

H. Bollig,
Gerichtstaxator
und 1
Auctionator,
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft,
Düsseldorf,
Kreuzstraße 10.

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe 110
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: Eugen Staegemann.

Montag, den 4. April 1892.

Benefiz für Herrn Fritz Pook.

Eine Tasse Thee.
Lustspiel in 1 Aufzug von E. Neumann.

Konzert, unter Leitung von Max Schuster.
Konzert für Flöte: Fantasie über „Das Mädchen" von Fahrbach.
Ungarische Fantasie: Pastorale Hongroise von Doppler, vorgetragen von Herrn Gertler.
„Die Nacht" von C. Miliotte.
Mia bella Fiorentina (Boccaccio) von Franz von Suppé, gesungen von Clara Statzenberg und Thekla Gradl.

Hermann und Dorothea.
Liederspiel in 1 Aufzug von D. Kalisch und Weirauch.
Ballet, arrangirt von Dora Hochhausen.
Altdeutscher Tanz, getanzt von den Damen vom Corps de Ballet.
Pas seul, getanzt von Hedwiga Gantenberg.

Zum Schluß: **Flotte Bursche.**
Komische Operette in 1 Aufzug von Franz v. Suppé.
Regie: Franz de Paula. Dirigent: Max Schuster.
Anfang 7 Uhr. **Opern-Preise.** Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, den 5. April 1892.

Benefiz für den Orchester-Pensionsfond.

Fidelio.
Große Oper in 2 Aufzügen v. Treitschke. Musik v. L. van Beethoven.
Dirigent: Karl Gille. Regie: Oskar Fiedler.
Leonoren-Ouverture Nr. 3.
Anfang 7 Uhr. **Opern-Preise.** Ende gegen 10 Uhr.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

---

20 Schadowstrasse 20
(am Schadowplatz).
Kaiser-Panorama.
Diese Woche ausgestellt:
50 selten grossartige Moment-Aufnahmen von
Ost-Afrika.
Die Zelewski-Truppe. — Unsere belagerten Stationen Zanzibar etc. — Elfenbein-Karawanen. — Zelewski und seine Leute etc.
Eintritt 30 Pfg. 357
Kinder unter 12 Jahren **20** Pfg.
— **Abonnement.** —

Bitte auf die Haus-Nr. zu achten!

Für Brautleute!

Unter Garantie!

Einen gediegenen Hausrath in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
erhält man im Möbel-Magazin von
Theodor Böckem,
Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. **Wallstraße 20—22.**
Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt.

Zur schnellsten Anfertigung
von
Todtenzetteln u. Trauerbriefen
empfiehlt sich
die Buchdruckerei
der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",
29 Klosterstrasse 29.
Trauerbriefe auf Wunsch couvertirt.

Plaat & Stein,
Friedrichsstraße und Herzogstraßen-Ecke
empfehlen für die **Frühjahrs-Saison**
Damen- u. Herren-Confection
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit unter Garantie guten Sitzens. 561
Täglich Eingang von Neuheiten.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.